

Prolog zum 25. Stiftungsfest des

Turn u. Spielverein Mondorf

1. 1. 1946

Seid mir begrüßt, Ihr Freunde, Bundesbrüder,  
Ihr Gäste all', die fröhlich hier vereint!  
Der Saal erglänzt, beim Klange munterer Weiden.  
Beglückt und einig alles rings erscheint.-  
25 Jahre floh'n, seid in geweihter Stunde  
wir sehnd riefen: „Laßt uns' einig sein!“  
Laßt fürder uns in engem Freundschaftsbunde  
der Spielkunst die freien Stunden weihn.  
Dort sind von heitrem Frohsinn wir umgeben,  
dort winkt uns Freude, Frieden, Lebenslust.  
In treuer Freundschaft gipfelt unser Streben,  
stets sind wir dieses Zieles uns bewußt.  
Und <sup>wohl</sup> wer/jung in unsern Kreis getreten,  
wer noch mit uns hat Lebenslust verspürt,  
der hat wohl ~~XXXXXXXX~~ auch auf unsern Übungsstätten  
sich wohl gefühlt, sich bei uns gefreut.  
Drum laßt uns wünschen, daß in diesen Räumen  
Fröhlichkeit Ihr Zepter schwingt.  
Laßt uns die frohen Stunden nicht versäumen  
und sorgen, dass hier Lust und Jubel klingt.  
Der Drang der Freundschaft führte uns zusammen,  
und Einigkeit ist unser höchstes Glück!  
Die fanden wir, wo immer wir zusammen kamen,  
umweht vom rechten wahren Geist des Spieles und des Sport's.  
Von immer gleichen Segnungen geleitet  
möge der Verein noch lange fortbestehen.  
Von Ihrem Beifall, Ihrer Gunst begleitet,  
noch manches schöne Spiel begehnt.  
Doch bitt ich Euch, Ihr lieben Gäste alle,  
gibt diesem Fest die rechte ~~noch~~ Weihe noch:  
Vergessen wir für wenige Stunden,  
die Not, die Sorge und das Leid.  
Der Erde köstlichster Gewinn  
ist frohes Herz und reiner Sinn!

Das Geltungsbedürfnis der Jugend, der Drang des jungen Mannes sich hervorzutun, wie Lust und Liebe zur Sache des jugendlichen Turnwartes Wilhelm Röhrig brachten auch dieses fertig.

So ging es mit jugendlichem Mut hinaus in die Öffentlichkeit. Der Erfolg der ersten Turnfeste brachte die Früchte der Arbeit und Mühe. Es zeigte sich, daß der Turnverein die Stätte für die Jugend war, wo sie ihre Leistungen zeigen konnte, wo sie Mut und Kraft anwenden mußte um die Siegespalme zu erringen. Denn des jungen Turners höchstes Ideal ist es, den Körper zu schulen und zur höchsten Leistung zu steigern. Diese Ziel hatte der junge Verein stets vor Augen und war ihm Richtschnur in seiner ganzen Tätigkeit. Mit den Turnvereinen von Rheidt, Hersel, Beuel, Bonn-Poppelsdorf, Bonn-Kessenich, Duisdorf und Friesdorf war der Verein in Freundschaft verbunden, die sich in der steten Teilnahme an ihren Turnfesten zeigte.

Am 26. Juni 1913 war die Weihe der Vereinsfahne, des Symbols der Zusammengehörigkeit, bei der Josef Kühnbach die Festrede hielt. Eine große Anzahl von Brudervereinen nahm daran teil und boten den zahlreichen Gästen hervorragende Proben ihres Könnens auf allen Gebieten dieses Sportes. Diesen glänzenden Leistungen verdanken wir eine große Anzahl Anhänger unserer Sache; besonders die Jugendlichen begeisterten sich an diesen großartigen Vorführungen. Die Laurentiusfahne überließen wir unserer Pfarrkirche, und dient heute noch dem Kirchenchor.

Im Herbst 1912 mußte der Turnwart zum Militär. Seinen Posten übernahm Peter Kühnbach, der ihn bis zum Kriegsausbruch 1914 inne hatte. Damit kommen wir zum großen Weltkriege, der fast alle unsere Mitglieder zur Fahne rief. Viele davon gaben ihr junges Leben dem Vaterlande, eingedenk der Worte die unsere Fahne trägt:

"Gut, Blut, Herz und Hand  
Ewig unserem Vaterland".

Die praktische Arbeit unseres Vereins ruhte jetzt. Die Daheimgebliebenen verwandten den Kassenbestand zu Liebespaketen ins Feld. Im Jahre 1916 leitete Herr Konrektor Abts den Verein, als er an den Kreis-Jugend-Wettkämpfen in Siegburg und später an den Veranstaltungen in Köln teilnahm. Bei beiden Gelegenheiten zierten eine unerwartet hohe Anzahl Kränze die jugendlichen Teilnehmer.

Nach dem Kriege wurde die Tätigkeit im Turnverein unter dem Vorsitz von Heinrich Röhrig I unter starker Beteiligung der Jugend wieder aufgenommen. In dieser harten Besatzungszeit traten auch neue Sportarten auf, wobei der Fußball sich den Vorrang eroberte. Wir sahen in unserem Heimatdörfchen das erste Fußballspiel von der Besatzung auf der Honneckers Wiese in den Weiden, was bei uns Jungens helle Begeisterung auslöste. So blieb es nicht aus, daß sich bald zwei Gruppen bildeten, die diesen Sport treiben wollten - In der Rheinallee unter den Bäumen, auf dem Schulhof, dem Marktplatz oder wo sonst ein geeignetes Plätzchen zu finden war, wurde mit einem runden Ding trainiert.

Indessen ging der Turnbetrieb unter Turnwart Wilhelm Röhrig geordnet weiter. Dagegen mußten sich die damals wenig begeisterten Fußballfreunde erst noch ihre Spielregeln ausknobeln, einen Ball beschaffen, sich eine Mannschaft bilden und schließlich ja auch einen Gegner besorgen. Schon zeigte sich, daß sich nach Straßen geordnet zwei Gruppen Fußballer gebildet hatten. Jedoch der findige Hans Mellin brachte noch vor Austragung dieses Spieles beide Gruppen unter einen Hut. Dies war im Jahre 1920; im Lokale Schlingen

fand man sich zusammen und beim Genuß von Zitsch wurde der Fußballklub "Adler" gegründet.

Erster Vorsitzender war Alois Florin, Schriftführer Hans Mellin. Die Gründung eines Klubs war umso leichter, da der einer Gruppe angehörige Benno Levy Besitzer des einzigen im Dorf befindlichen Fußballes war. Somit glaubte man auch hier alles in Ordnung zu haben, aber man hatte die Behörde vergessen. Die Polizei erschien und verbot den Verein, da er nicht angemeldet war. Als die Anmeldung erfolgen sollte, wurde festgestellt, daß die Jungens noch nicht das nötige Alter zur Führung eines Vereins hatten. Nun mußten ältere Mitglieder gewonnen werden, die auch bald gefunden waren. Unter dem neuen Vorstand Johann Nußbaum, Adolf Daniels und Johann Primessing wurde der Verein polizeilich angemeldet, zu denen sich noch Gerhard Klein und Peter Plückbaum als Stellvertreter gesellten - In dieser Zeit wurden dem Turnverein die größten Schwierigkeiten bereitet. Bei den abendlichen Turnstunden, die zum Teil am Rheinufer, auf den von der englischen Besatzung gebauten Brückenrampen abgehalten wurden, verbot der engl. Kapitän den Parademarsch. "Zu militärisch" nannte er diese Übungen. Das große Turnfest im Jahre 1920, an dem 25 Turnvereine teilnahmen, wurde ebenfalls von der Besatzung gestört. Bei Aufstellung des Festzuges erschien engl. Gendarmerie, verbot den Parademarsch und begab sich an die Spitze des Zuges. Sie konnte es bei der Länge des Zuges nicht sehen, daß, gerade wegen ihrer Anwesenheit, der größte Teil der Vereine in tadellosem Parademarsch, zum Erötzen der vielen Zuschauer vorbeikam. Das Probeklokal wurde von den Engländern mit Beschlag belegt, aber die Korbflechtereier-Genossenschaft überließ dem Verein bereitwillig ihr großes Lagerhaus zum Proben.

Doch mußten die Turner erkennen, daß die neue Sportart Fußball immer mehr begeisterte Anhänger fand und der Mitgliederbestand der Fußballer von Tag zu Tag wuchs. Was dem jungen Verein noch fehlte, war der Sportplatz. Heinrich Gießen stellte uns dankenswerterweise das alte Ziegelfeld zur Verfügung, wo noch um eine Pumpe herumgespielt werden mußte. Und wie sah es mit der Sportkleidung aus? Recht bunt und dürftig. Sogar mit abgeschnittenen Unterhosen erschienen die Spieler auf dem Platz, von Fußballschuhen überhaupt nicht zu reden. Also mußten zum Leidwesen der Mütter und selbst der Schuhmacher die Zivilschuhe herhalten, die oft in einem unkenntbaren Zustand zu Hause landeten, was natürlich manche Schläge nach sich zog. Bei der Begeisterung und Ausbreitung, die der Fußball mit sich brachte, blieb es nicht aus, daß Freunde und Gegner aufmerksam wurden.

Die ersten Preiswettspiele wurden restlos auswärts ausgetragen, da uns noch kein eigener Platz zur Verfügung stand. Die Durchführung der Spiele war uns nur möglich durch die Mitwirkung auswärtiger Spieler aus Eschmar, Sieglar, Oberlar, Menden und der linken Rheinseite. Hier werden die Namen Johann Breuch, Bernhard Miebach, Heinrich Forschbach, Heinrich Pax, Hubert Berning, Peter Esser und Fritz Wipperfürth den alten Spielern und Mitgliedern der Anfangsjahre in guter Erinnerung sein.

Durch die ersten Erfolge angespornt, stieg die Zahl der aktiven Spieler so an, daß wir bald von Mondorf eine spielfähige Mannschaft aufstellen konnten.

Einen gewaltigen Auftrieb erlebte der Verein, als es ihm gelungen war, den Lehrer Rang, selbst ein leidenschaftlicher Fußballer und großer Könnner, für den Verein zu gewinnen. Man spürte sofort, daß

hier ein Fachmann am Werk war. Die Pumpe auf dem Ziegelfeld wurde niedergelegt und das Spielfeld erweitert. Neben der vielen Aufbauarbeit um den Fußball, legte Lehrer Rang ein besonderes Augenmerk auf die Vereinigung des Turnvereins mit dem Fußballklub. Aber zum Schaden beider Vereine kam eine Vereinigung nicht zustande. Daraufhin wurde der Fußballklub "Aäler" in "Mondorfer Spielverein 1920" umbenannt und dem Westdeutschen Spielverband gemeldet.

Nun setzte ein geordneter Spielbetrieb ein, wie auch die Spielkleidung unter Lehrer Rang einheitlich wurde (schwarzes Trikot - weiße Hosen). Schon im ersten Jahr der M. Spiele wurde die Spielsaison mit dem Aufstieg aus der C- in die B-Klasse gekrönt, was wohl als das Hauptverdienst unseres Spielers und Trainers Rang zu werten ist. Galt bis dato noch als bester Spieler, wer den Ball am weitesten und am höchsten schoß, so zeichneten sich hier die ersten Linien des Spielsystems ab.

Die Freude war groß, aber leider nur von kurzer Dauer. Der mühevoll hergerichtete Sportplatz wurde uns genommen und zu einer Kiesgrube ausgebaut. Nun ruhte der Spielbetrieb bis nach der Inflation, aber das Training ging weiter, überall dort wo sich Gelegenheit dazu bot.

Nach der Inflation gelang es den nochmaligen Bemühungen unseres Vorsitzenden Rang, den heutigen Sportplatz an der Deutzer-Straße zu pachten. Noch war der neue Platz ein Stoppelfeld, aber trotz dieser Platzverhältnisse wurden dort die ersten Spiele ausgetragen. Die Wettspielmöglichkeit brachte erneuten Auftrieb, weit über die Erwartungen der Verantwortlichen. Nun ging es an die Arbeit, der Acker wurde unter größten Opfern und Schwierigkeiten zu einem für damalige Verhältnisse tragbaren Spielfeld hergerichtet. Im Hand- und Spanndienst, selbstverständlich alles ohne Bezahlung, wurden diese Arbeiten ausgeführt, und selbst wir als Schulkinder trugen während unserer Freizeit durch Steinelesen schon gerne hierzu bei. Unsere Mühen wurden mit 2-maligem Aufstieg in eine höhere Spielklasse in den folgenden Jahren belohnt.

Dagegen war für den Turnverein eine ruhige Zeit. Jedoch in den Jahren des Aufblühens der Fußballer stand der Turnverein auf gewohnter Höhe. Für die Fußballer aber zeigten sich neue Schwierigkeiten. Lehrer Rang verließ 1925-1926 Mondorf und zu seinem Nachfolger wurde Hironymus Lülsdorf gewählt.

Nun führte uns ein schwerer Unfall klar vor Augen, daß die Leistung aus dem mit einer staatlichen Versicherung abgeschlossenen Vertrag in keiner Weise ausreichte. Aber auch hier wurde Rat geschaffen und eine Unfallversicherung innerhalb des Vereins gegründet. Hier war es die Jugend, die treu und brav Sonntag für Sonntag die Groschen einsammelte, um für alle Fälle gerüstet zu sein.

Der Spielverein hatte allmählich eine solche Stellung im Dorfe eingenommen, daß er allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Auch die Spielstärke war so angestiegen, daß wir bereits ein beachtlicher Gegner waren. Dies fand seine Bestätigung in der Abstellung von Spielern für die Kreisauswahl-Mannschaft. Hierzu wurden Toni Kuth als Torwart und als Feldspieler Peter Daniels berufen, die ihre Erfahrungen zum Nutzen des Vereins verwandten. Nun kam die Zeit, da ein Gegengewicht von anderer Seite geschaffen wurde. Ein neuer Sportverein trat in Aktion. Einigungsbestrebungen standen mehrmals dicht vor dem Abschluß. Aber es kam nicht dazu. Der Kampf der Rivalen ging still, aber zäh und unnachgiebig weiter, bis der Spielverein

*x und Johana Primessing*

mit seinen Zielen und seinem Streben recht behalten soll.

Indessen machte auch der Turnverein dem ruhigen Zustand ein Ende. Er schuf eine Zöglingsabteilung unter der Leitung von Peter Wessling und sorgte damit für Turnernachwuchs. Erfreulich war es anzusehen, wie diese künftigen Turner sich ihrer Sache hingaben. Um sie für ihren Fleiß zu belohnen und ihre Liebe zum Verein zu steigern, wurde jährlich eine Weihnachtsfeier abgehalten. Wir erkennen dankbar an, daß unser Herr Pfarrer und die Lehrerschaft an diesen Feiern teilnahmen und damit Ihr Interesse für unsere Sache bekundeten. Hier sei aber auch allen Gebefreudigen, ganz besonders Heinrich Engels, Köln, und Albert Engels, Mondorf für ihre Weihnachtsgaben herzlich gedankt.

Mit der Gründung der genannten Abteilung setzte wieder eine geordnete Übungstätigkeit der älteren Turner ein, und er brachte den Verein zu neuer Blüte. Auf Veranlassung unseres ehemaligen Bürgermeisters Hecker gab der Turnverein 1928 in Niederkassel eine Werbevorbereitung, die großen Anklang fand. Im Jahre 1933 traten wir der Deutschen Turnerschaft bei. Gerade die Nachwuchsfrage war auch für die Fußballer eine Existenzfrage. Hier müssen wir aus der damaligen Zeit einen Namen nennen, dem die Jugendarbeit viel zu danken hat. Es ist Johann Odenthal; seinen Freunden und uns allen unter dem Namen "Kitze Klen" bekannt. Seinen Bemühungen und seiner Kunst in der Behandlung Jugendlicher gelang es, die meisten Jungen in den Verein einzureihen. 2 Jugend- und 1 Schülermannschaft standen nach kurzer Zeit auf den Beinen.

Über die gesellschaftliche Stellung beider Vereine im Dorf muß gesagt werden, daß diese sich einer beachtlichen Höhe erfreuten. Manches schöne Fest wurde im Spielverein gefeiert, mochte es nun Kirmes, Karneval, Stiftungsfest oder Gemütlicher Abend sein. So war es ebenfalls Ehrensache des Turnvereins, bei allen Festen in der Gemeinde, ob es nun "Goldene Hochzeit" oder andere Gelegenheiten waren, mit seinem sportlichen Können zur Unterhaltung beizutragen. Wir alle denken an jene schönen Feste mit Wehmut zurück, und unsere Jugend kann sich wohl kaum vorstellen wie so etwas mit wenig Geld aber mit um so mehr eigenem Hinzutun möglich war.

Wir kommen nun zu den 30er-Jahren. Ich selbst wurde mit 18 Jahren 1931 Geschäftsführer des Turnvereins und war aktiver Fußballer. 1934 rüsteten die Turner bereits für ihr 25jähriges Gründungsfest im kommenden Jahr. Die Fußballer verloren ihren 1. Vorsitzenden Johann Menden, der nach seiner Verheiratung in Bonn-Rheindorf eine Bäckerei übernahm. Kaspar Köllgen war wie immer in Notzeiten des Vereins stellvertretender Vorsitzender, und wurde mir in der Generalversammlung der Vorsitz des Vereins übertragen. Im Verein mit meinen jungen Mitarbeitern und Spielkameraden gelang es uns in jugendlichem Tatendrang dem Verein spielerisch wie zahlenmäßig Niveau zu geben. Hierbei denke ich gerne an meine älteren Vorgänger in Dankbarkeit zurück, die mir bei unseren Sorgen stets mit Rat und Tat zur Seite standen. Der Turnverein feierte 1935 sein 25jähriges Wiegenfest. Die alten Festbücher mögen neben unseren eigenen Erinnerungen Zeugnis von diesem schönen Fest ablegen. Ich möchte aus diesem Anlaß ein Stück der Vereinsgeschichte des Turnvereins zitieren, indem uns Turnbruder Jakob Nöbel folgendes schrieb:

"So sind wir denn am 25. Gründungstage angelangt und sehen mit Stolz den Baum, den wir gepflanzt, mächtig grünen und blühen. Wir hoffen und wünschen, daß Sinn und Zweck der deutschen Turnerei von unseren Nachfolgern mit der Liebe und Sorgfalt gepflegt werden, den sie verlangt zum Segen für unsere Jugend selbst, für die Volksgemeinschaft

und nicht zuletzt für unser geliebtes Deutsches Vaterland.  
Dazu möge der Turnergruß

"Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei"  
Ziel und Richtschnur sein.

Das Jubelfest war verklungen und die Tätigkeit des Vereins nahm allmählich wieder seinen gewohnten Gang. In dieser Zeit verfügte der Spielverein über ein großes Spielerpotential, aus dessen Reihe Matthias Klein und Karl Damm wiederholt in die Kreisauswahl berufen wurden.

Jahre vergingen und immer mehr zeigte es sich, daß der Turnverein in dem kleinen Saal den Anforderungen der Zeit nicht mehr standhalten konnte, obwohl er leistungsmäßig stark war. Verhandlungen mit dem Spielverein führten 1938 zum Zusammenschluß beider Vereine unter dem Namen "Turn- und Spielverein 1920 Mondorf". Zu dieser Zeit war Johann Primessing Vorsitzender, dessen großes Interesse für den Zusammenschluß hier besonders erwähnt werden soll. Nach einjähriger Unterbrechung wurde ich 1939 von der Generalversammlung wieder zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. Mit großen Vorbereitungen für das bevorstehende Sportfest waren die Sportler beschäftigt, in einer Zeit wo Turner und Fußballer sich leistungsmäßig stark ausglich, als uns ein neues Völkerringen aus unserem Schaffen riß und ein großer Teil unserer Jugend-Verein, Familie und Heimat verlassen mußte. Nicht unerwähnt sollen hier die großen Leistungen und Bemühungen unseres unvergeßlichen Turnkameraden Peter Grottes aus Troisdorf bleiben.

Wiederum mußte der Sportbetrieb eingestellt werden, und nur die Jugend konnte noch im ersten Kriegsjahr dem Sport im Kleinen huldigen. Die Daheimgebliebenen beschäftigten sich erneut mit Liebesendungen an die Front, was aus vielen noch vorhandenen Soldatenbriefen hervorgeht.

Wie sehr der Sport in den Herzen der Jugend vertieft war, möge ein Auszug eines solchen Briefes bekunden, indem unter anderem Sportskamerad Heinrich Menden unserem langjährigen Kassierer Jean Schmitz, der in der Kriegszeit mit seinem jungen Freund Jakob Bernard noch Jahre den Verein führte, am 9.5.1943 aus Rußland schrieb: "Lieber Hans Schmitz! Soeben halte ich Razzia in meiner Schreibkiste und finde da Deinen Weihnachtsbrief vom Turn- und Spielverein. Heute, nach 3-wöchentlicher Ruhepause seit der großen Offensive am 28. Juni 1942, lese ich ihn mit besonderer Freude. Denn heute, lieber Jean, haben wir ein Fußballspiel gegen eine Flakmannschaft ausgetragen und 5:3 gewonnen. Meine Freude kannst Du Dir ja vorstellen, denn wir hatten Halbzeit 3:2 verloren. Ich selbst habe rechter Läufer gespielt. Wie Du siehst, lebt der Sport hier bei uns immer noch, obwohl wir schon 3 Jahre im Ausland sind. Zum Schluß grüße mir alle Sportsfreunde, denn wir halten fest an unserem Spielverein"

Dies möge Zeugnis unseres Sportes sein!

Jahre eines furchtbaren Völkerringens zogen an uns vorüber. Viele Wunden blieben zurück, die die Zeit vielleicht vernarben, aber nie verheilen kann. Aus unserer Ehrentafel möge man ersehen, welche Spuren der Krieg in unseren Reihen hinterließ. In stiller Trauer gedenken wir der toten Sportsfreunde! Doch der Strom der Jugend geht weiter getreu ihrem Gelöbnis, welches tief in ihrem Herzen lebte. Ende 1945 wurde die Sporttätigkeit, trotz größter Opfer die der Krieg uns abrang, unter dem Vorsitz von Peter Daniels wieder aufgenommen. Fußballer und Turner regten sich erneut in unserem Dorf.

Nun kam die schwerste Zeit für unseren Verein überhaupt. Der Sportplatz war teils verwüstet, weil dort jahrelang eine Flakabteilung Quartier bezogen hatte. Sportskleidung und Ausrüstung waren kaum noch vorhanden. Als legales Zahlungsmittel galten Naturprodukte oder Wertgegenstände. Aber viele Neuanschaffungen mußten für beide Sportarten gemacht werden. Was in dieser Zeit von unserem Sportskameraden Peter Daniels und seinen Mitarbeitern für den Wiederaufbau geleistet wurde ist unvergeßlich. Ein Satz möge hier alles einschließen: "Wir zogen mit Handkarren durch das Dorf von Haus zu Haus, von Tür zu Tür und sammelten Naturalien für den Sport". Hier soll aber auch unser Dank den vielen Freunden und Gönnern in Erinnerung bleiben, für ihre liebenswürdigen Spenden durch die sie uns Neuanschaffungen von Sportskleidung, Fußbällen, Turngeräten und die Instandsetzung des Sportplatzes neben großer Eigenarbeit ermöglichten. Also wurde wieder geturnt und gespielt. In dieser Zeit hat unsere I. Mannschaft wohl die größte Belastungsprobe seit der Gründung des Vereins bestanden. In 24 ausgetragenen Spielen konnte sie 2 "Unentschieden" für sich verbuchen bei 22 Niederlagen bis zu 14:0. Aber immer waren 11 Spieler auf dem Platz. Kampf bis zum Schlußpfeiff und Sportlichkeit blieben 1. Gebot. Unsere Leistungsstärke war mit der Vorkriegszeit noch nicht zu vergleichen. Doch Liebe zur Sache vereint mit sportlichem Ehrgeiz wollten auch hier wieder die Brücke zum Ruhme schlagen.

Es würde zu weit führen, alle die Einzelheiten des Vereinslebens aufzuzählen, wie ebenfalls die vielen ungenannten Sportler die zu den Erfolgen des Vereins beitrugen. Allen Beteiligten möge die Gewißheit, daß durch ihre Liebe und Treue zum Sport und zum Verein, der Jugend dieses Werk erhalten blieb, Dank und Anerkennung sein. Mit diesem Grundsatz übernahm ich 1947 wieder den Vorsitz des Vereins. Uns allen gemeinsam war er Richtschnur der folgenden Jahre. Wir tagten zur Zeit im Lokale Pohl. Unser früherer Vereinswirt Josef Schmitz, noch in der Ungewißheit über die Rückkehr seines einzigen Sohnes lebend, hatte uns gebeten, auf seine Inanspruchnahme vorläufig zu verzichten. Mit viel Verständnis aller Beteiligten bot uns Gastwirt Hans Pohl Unterkunft in seinem Hause. Für sein Entgegenkommen wie für seine große Unterstützung in diesen schweren Jahren sei ihm und seiner Frau Wirtin herzlich gedankt. 1948 kam die Währungsumstellung und Geld wurde wieder legales Zahlungsmittel. Unsere Vereinskasse stand auf plus/minus. Aber die Sportler fanden in ihrer Opferbereitschaft Mittel und Wege, diesbezüglich Abhilfe zu schaffen. Ein Vierteljahresbeitrag wurde vorausgezahlt, der mit einem Betrag von 100,-DM Aufwertung den stolzen Kassenbestand von ca. 300,-DM aufwies. Erfreulicherweise setzte auch ein großer Mitgliederzustrom ein. Die Wirtschaftlichkeit und Mitgliederstärke des Vereins erhielt eine neue Struktur. Allein der Notwendigkeit gehorchend, kehrte der Verein 1950 zu seinem alten Vereinslokale Schmitz zurück. Hier feierten wir 1950 als Ersatz für unser in das Schicksalsjahr 1945 fallendes "Silbernes Jubelfest" im größeren Rahmen unser 30-jähriges Gründungsfest. Es wird Turnern und Fußballern wohl noch in bester Erinnerung sein, und darf ich mich hier wohl auf mein Schlußwort im Namen des damaligen gesamten Vorstandes beschränken: "So wollen wir den Sport in seiner besten Auswirkung sehen, und so wollen wir unsere Jugend haben und erziehen. Dazu

wollen wir mithelfen, zu Hause, im Beruf, wo immer wir sind.

Schaffen und Streben ist Gottes Gebot.  
Arbeit ist Leben; Nichtstun ist Tod".

Im September 1950.

Mit diesem schönen Wahlspruch und einer herrlichen Gründungsfeier begann unsere Spielzeit 1950-51. Der Verein bestimmte Hand in Hand mit dem Männer-Gesang-Verein die Geschehnisse des Dorfes. Strandfest, Maifest, Karnevals-Sitzung, Bunter Abend, Jugend-Elternabend, Familienabend, Fastnacht und Kirmes lösten sich ab im frohen Reigen und brachte den Verein wieder ins Gespräch von Haus zu Haus. Ebenfalls wurde alles getan, um das sportliche Können zu heben und zu fördern. Leider aber erlitten wir in den Folgejahren Fehlschlag auf Fehlschlag. Sind es nun die Nachwehen des Krieges, oder ist es die Form der Zeit, die hier dem Vorstand die größten Sorgen bereiten? Die Turn-Abteilung wurde hiervon am härtesten getroffen und hat, weil ihr kein Turnwart zur Verfügung stand, seit 1951 seine Tätigkeit eingestellt. Die Fußball-Abteilung wurde zwar zahlenmäßig stärker - 2 Senior- u. 4 Jugendmannschaften- aber die Spielstärke der Senioren war nicht verheißungsvoll. Das Jahr 1954 wurde für den Fußball wie auch für den Verein ein geschichtreiches Jahr. Der großartige Erfolg unserer Nationalmannschaft beim Weltmeisterschafts-Turnier in der Schweiz brachte uns den höchsten Titel im Fußball und hat uns allen einmal mehr gezeigt, daß nur echte Kameradschaft und emsiger Fleiß zum Ziele führen. Die Jugendabteilung, deren vorbildliche Betreuung und Förderung hier einmal erwähnt werden soll, zeigte schon gute Ansätze in puncto Leistungssteigerung, was sich im Tabellenspiegel ausdrückte. Hoffen und wünschen wir, daß sich unsere Senior-Spieler den Erfolg der National-Mannschaft zum Anlaß nehmen, die Kameradschaft untereinander zu festigen und ihre Leistungen zu steigern.

Unsere langjährigen Bemühungen um ein Heim am Sportplatz waren von Erfolg gekrönt. Heute nun, am 29.8.1954 feiern wir die Einweihung des uns vom "Fußballverband Mittelrhein" und mit Hilfe der Gemeinde erbauten Sport-Jugendheimes. Es ist der Mittelpunkt des Vereinsgeschehens im Jahre 1954. Eine sinnvolle Feier auf dem Sportplatz -umrahmt von sportlichen Darbietungen im Kreise vieler Sportsfreunde brachte folgendes zum Ausdruck. Ein schönes Haus wurde uns errichtet und wir danken allen herzlich, die hierzu beitrugen. Es soll uns eine bleibende Stätte sein, in der wir uns wohl fühlen und stets Zuflucht finden. - es soll uns aber auch ein Anlaß mehr sein, unsere Leistungen zu steigern, die Kameradschaft zu pflegen und durch unsere innere und äußere Haltung uns dessen würdig zu erweisen, indem wir in Wirklichkeit dem Sport dienen mit reinem Herzen, in steter Achtung vor dem Gegner, fern von allen persönlichen Interessen, in Treue zum Verein. Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle unserem verehrten Verbandsvorsitzenden Sportskameraden Kierdorff herzlich danken für seine Bemühungen um dieses Heim, wie auch für seine persönliche Teilnahme bei der Einweihung, die er mit folgenden Worten schloß: "In diesem Heim soll der Jugend der Weg gezeigt werden, der Weg zur Freude, der Weg zum Leben, zum Leben in der Gemeinschaft!" Ich selbst fühlte mich im Verein mit meinen Vorstandskameraden glücklich, nach einem renovierten Sportplatz in den Vorjahren, nun auch ein Heim zu besitzen, daß uns viele Möglichkeit bot, das Trai-

ning zu fördern, um damit die Leistungen zu heben.

Aus den Versammlungsprotokollen ist jeweils ersichtlich, wieviel Mühe sich der Vorstand gab um die großen Aufgaben zu erfüllen die einem Sportverein nun einmal obliegen. Aber auch der Zeitaufwand für die Verantwortlichen spielt hier eine wichtige Rolle. So ging es mit guten Vorsätzen in die nächsten Jahre - Johann Odenthal übernahm den Vorsitz des Vereins. Die Senioren sollten sich hin und wieder bei Ausflügen und Mannschaftsabenden von den Strapazen der Spielsaison erholen und für die Zukunft erbauen - Aber auch die Jugend-Abteilung stand mit einer Hollandfahrt, bei der auch Spiele dort ausgetragen wurden, sowie bei kleineren Ausflügen und dem Besuch eines Länderspieles nicht zurück. Diese Erlebnisse werden allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben. Neben den Freuden gingen Hand in Hand die Sorgen weiter. Mit vielen Opfern wurde aus eignen Mitteln eine den damaligen Verhältnissen entsprechend gute Lichtanlage am Sportplatz erstellt, wodurch nun die Möglichkeit gegeben war, auch bei Dunkelheit ein geordnetes Training durchzuführen. Die Zukunft sollte uns lehren wie diese Bemühungen belohnt wurden. Während auch die Jugend-Abteilung nicht vernachlässigt wurde, errang die I. Mannschaft in der Spielsaison 1957/58 die Gruppenmeisterschaft der I. Kreisklasse und damit den langersehnten Aufstieg in die Bezirksklasse, die mit einer würdigen Aufstiegsfeier im Saale "Zur Post" abschloß. Dieser Erfolg brachte uns viel Freude, neue Freunde und nicht weniger Sorgen. Die Spieler waren sich der großen Anforderungen in ihrer neuen Rolle bewußt -wie auch dem Vorstand größere finanzielle Belastungen nicht erspart blieben- Aber nun zeigte sich, wie weit der Verein mehr in den Vordergrund des Dorfgeschehens gerückt war. Hier sei für alle Spenden bei der Aufstiegsfeier und in den folgenden Jahren, durch die uns manche Sorge erspart blieb, herzlich gedankt. Gedankt sei auch den Zuschauern, die unserer Mannschaft bei den Heimspielen und bei den Auswärtsspielen so zahlreich den Rücken stärkter. Im ersten Bezirksklassen-Spieljahr wurde der Klassenverbleib gesichert - im zweiten Spieljahr erreichten wir den 2. Tabellenplatz hinter Knappsack mit gleicher Punktzahl. In diesem Jahr ließ der Verein sich nach Beschluß der Generalversammlung in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Siegburg eintragen und führt somit seit 1960 den Namen

Turn- und Spielverein 1920 Mondorf e.V.

Die nachfolgenden Spieljahre verliefen nicht besonders erfolgreich und waren durch viele Verletzungen gekennzeichnet. Die Spielsaison 1963/64 dagegen brachte uns kaum geahnte Erfolge. War schon der Vorstoß in der Pokalrunde bis zum Vertragsligisten Bayer Leverkusen ein spielerischer Höhepunkt, so wurde er übertönt von der erlangenen Meisterschaft der Bezirksklasse und des damit verbundenen Aufstiegs in die Landesliga, die ebenfalls mit einer schönen Aufstiegsfeier abschloß. Es war ein Freudenfest für die Spieler, den Verein und die vielen Anhänger. Dazu kam, daß die Reservemannschaft den Aufstieg in die 2. Kreisklasse geschafft hatte. Ein wahrlich schöner Doppelerfolg.

Vorstand, Spieler und Zuschauer waren sich der großen Aufgabe der kommenden Spielzeit 64/65 bewußt. Bei all der stolzen Freude über den Erfolg ließen die Vereinsverantwortlichen bei der Aufstiegsfeier ihre Sorgen durchblicken, ob das spielerische Niveau und das Spieler-Potential wohl reichte, um in dieser Spielklasse bestehen zu können. Diese Frage jedoch konnte nur vom Verlauf der vor uns liegenden Spiele beantwortet werden. Hoffnungsvoll war der Start, und die ersten Spielerfolge zeigten, wie gut unsere Spieler sich auf die schwere Aufgabe vorbereitet hatten. Aber bald mus-

sten wir erfahren, daß uns die Glücksgöttin "Fortuna" nicht ganz hold gesonnen war. Verletzung auf Verletzung spielte uns manchen bösen Streich. Hier bitte ich, die Härte der Spiele in dieser Klasse nicht mit Unfairneß zu verwechseln, wie ich ebenfalls unsere damaligen Gegner in keiner Weise als Rowdys betiteln möchte. Unseren jungen Spielern fehlte einfach die Routine um den Gefahren ausweichen zu können und damit überdurchschnittliche Verletzungen zu vermeiden. Moralische Belastungen und spielerische Anforderungen wurden unserer jungen, stets ersatzgeschwächten Mannschaft schließlich zum Verhängnis. So mußten wir schweren Herzens nach einem Spieljahr Landesliga den bitteren Weg abwärts in die Bezirksklasse antreten. Doch ohne Vorwürfe und ohne Zerwürfnisse blieben Spieler und Vorstand sich selber treu.

Selbst die vielen Zuschauer, die uns Jahr für Jahr zu unseren Spielen begleiteten, zogen sportlich diszipliniert mit unserer Mannschaft in die Saisons der nächsten Jahre. - Weiterhin verliefen die Spiele erfolgreich - ein Zeichen dafür, daß der Abstieg verschmerzt war und Spieler wie Begleiter erkannten, was dieses Spiel in der Gemeinschaft bedeutet, und weshalb wir es einfach "König Fußball" nennen.

Eine weitere große Sorge kam auf uns zu. Der Sportplatz hatte sich trotz aller Bemühungen des Vereins, die sich in Eigenarbeit ausdrückte, in einen für die Spieler unerträglichen Zustand verwandelt. Schon beim geringsten Schlechtwetter glich die Spielfläche einem Moor oder einem See. Wir standen vor der großen Frage, wie Abhilfe geschaffen werden könne. Ein diesbezüglicher Antrag fand zu unserer Freude bei der Gemeindevertretung Gehör. Ganz besonders durch die Initiative unseres Ortsbürgermeisters Grommes, mit Unterstützung von Herrn Amtsdirektor Sümnick, wurden Überlegungen und Planungen in die Wege geleitet und an die übergeordneten Stellen weitergegeben. Was in der Zeit zwischen unserem Antrag und dem Beginn der Bauarbeiten an Verwaltungsarbeiten abgewickelt werden mußte, geht wohl an unserem Ermessen vorbei und würde hier in der Niederschrift einen weiten Raum einnehmen. Für uns, und hoffentlich für kommende Generationen, wurde eine Sportplatzanlage errichtet, die unsere Erwartungen weit übertraf, die unserer Jugend als bleibende Stätte körperlicher Erziehung dienen soll, und die nicht zuletzt zu dem markanten Spiegelbild unseres Dorfes zählen dürfte. Möge die Jugend durch sie mehr Freude am Spiel gewinnen, und stets die Dankbarkeit für die Erbauer in ihrem Herzen tragen. Während der Bauzeit wurde das Training und die Wettspiele im benachbarten Bergheim durchgeführt. Unsern Sportsfreunden in Bergheim und dem Vereinswirt Boß sei an dieser Stelle für ihre freundschaftliche Unterstützung herzlich gedankt. Im Herbst 1967 wurde uns der neue Sportplatz in einer schlichten Feierstunde übergeben, und mit Stolz nennen wir ihn "die gute Stube" des Vereins. Bemerkenswert, daß diese gute Stube mit einer Flutlichtanlage ausgestattet ist, die uns die Dunkelheit vergessen läßt, und die alle Möglichkeiten bietet - auch Abendspiele durchzuführen.

Nun kam eine weitere Freude auf uns zu; mit dem Bau einer Turnhalle nach modernen zweckmäßigen Erkenntnissen, die im Jahre 1969 eingeweiht wurde. Nun haben auch die Turner wieder Mög-

lichkeiten, sich diesem schönen Sport zu widmen. Der Erfolg blieb nicht aus.

Bereits Turnerinnen stehen heute in unseren Reihen. Sie werden uns beim Jubelfest eine kleine Kostprobe servieren, die hoffentlich mit Beifall belohnt wird. Ihren Bemühungen möge sich recht bald das männliche Geschlecht anschließen. Aber mit dieser Freude über den Bau einer Turnhalle fiel leider ein Wermutstropfen in unsere Vereinsgeschichte. In der Spielzeit 68/69 blieb uns mancher wohlverdiente Sieg versagt und mit einem Punkt Rückstand im Tabellenspiegel mußte die 1. Mannschaft den bitteren Weg des Abstiegs in die 1. Kreisklasse antreten. Wir alle wissen, wie hart dies für die Spieler, die Verantwortlichen - aber auch für die vielen enttäuschten Anhänger ist. Wäre es hier persönliches Schicksal, so würde ich den Betroffenen zum Trost ermutigend sagen: "Das Leid ist nur der Prüfstein - das Glück wieder zu ertragen;". Da es hier aber ein Spiel betrifft, möchte ich alle, die sich damit verbunden fühlen herzlich bitten, es nicht zu einer Tragödie zu stempeln. Das Fußballspiel ist eben ein Mannschaftsspiel dem wir dienen wollen zu unserer eigenen Freude. Die sportliche Fairneß gebietet uns die Achtung vor dem Gegner und die Klasseneinteilung gibt uns den Ansporn zur Leistungssteigerung. Ehrgeiz soll dem Sport stets Richtschnur sein, der Körpererächtigung soll er dienen. Einen erzieherischen Wert erfüllt der Sport dem Einzelnen durch Einordnung in die Gemeinschaft. Wenn uns dies bei der heutigen fortschrittlichen Jugend gelingt, ist es mir um die Zukunft unseres Vereins und den Wiederaufstieg nicht bange. Habe ich die Jahre nach dem 2. Weltkrieg als die schwerste Zeit unseres Vereins überhaupt bezeichnet, so glaube ich, daß die heutigen Sorgen die Sorgen dieser Zeit überwiegen. Denn damals fehlte es nicht an Idealismus und Opferbereitschaft - Hier richtet sich die Frage an unsere Jugend, ist sie wirklich entfernt von Idealen und vom Leben in der Gemeinschaft? Ich will ihr nicht die Zeit vor 50 Jahren als stetes Beispiel vor Augen führen, sie braucht nur ein wenig in die jüngste Vergangenheit zu schauen. Wohl nicht ohne Grund wurden die Spieler Peter Röhrig, Peter Primessing, Heinz Wilhelm Kuth, Hubert Przkora, Helmut Röhrig, Detlef Pötschke und Gebr. Daniels in die Kreisauswahl berufen. Ihnen nachzueifern möge das Ziel aller Spieler sein. Der Weg ist weit, aber nicht unerreichbar. Helft den Verantwortlichen in ihren Bemühungen um den Sport, dem Verein und auch um Euch.

Liebe Jugend, vergiß nicht die ungezählten Stunden, die Euer im Sport ergrauter Vorsitzender Johann Odenthal für Euch geopfert. Als langjähriger Spielobmann war er mit dem Spielgeschehen vertraut und verbunden. Seit 1954 trägt er als 1. Vorsitzender die größte Verantwortung des Vereins. Möge ihm am Jubelfest ein in Einigkeit, Fleiß und Treue erstarkter Verein die Sorgenfalten glätten und die Zukunft froher gestalten.

Das Gleiche gilt für seine heutigen Mitarbeiter im Vorstand, aus dessen Kreis wohl seit vielen Jahren Heinrich Bernard, Johann Bernard und Johannes Karp besonders genannt werden dürfen. Als spielerische Vorbilder mit einer aktiven Spielzeit von über 25 Jahren darf ich hier neben langjähriger Mitarbeit im Vorstand die Sportskameraden Peter Daniels und Matthias Klein nennen, weil dies noch seines Gleichen sucht.